

Untergang im sicheren Hafen

„Das Boot ist voll“ offenbart im Freien Werkstatt Theater die Tücken der deutschen Asylpolitik
Von Thomas Dahl



Valentin Stroh geht mit seinem Schicksal als Flüchtling im vermeintlich sicheren Hafen der Demokratie unter. Foto: ©MEYER ORIGINALS

Die Welt brennt. Noch existieren Zufluchtsorte. Diese zu erreichen, stellt nicht selten ein Himmelfahrtskommando für die Flüchtenden dar. In ihrem Dokumentartheater-Stück „Das Boot ist voll“ verdeutlichen Inken Kautter und Nico Dietrich am Freien Werkstatt Theater die mitunter unüberwindbaren Hürden, die sich für Asylsuchende in Deutschland auftürmen. Behördlicher Spießrutenlauf inklusive verbaler Aggressionen seitens der Mitarbeiter, Arbeitsverbot, permanente Ausweisungsfahr und die ablehnende Haltung in nicht geringen Teilen der Öffentlichkeit sind auch im 21. Jahrhundert die steten Begleiter vieler Hilfesuchender.



Absturz in die sichere Welt – Valentin Stroh muss als Flüchtling auch in Deutschland um die Behauptung seiner Persönlichkeit fürchten. Foto: ©MEYER ORIGINALS

Der politisch-ambitionierten Produktion liegen Interviews von betroffenen Menschen zugrunde. So wurden im Vorfeld der Inszenierung Gespräche mit 21 Interviewpartnern geführt. Während der rund 100-minütigen Aufführung werden unter anderem die Perspektiven von Flüchtlingen, Bundestags- und Landtagsabgeordneten, Mitarbeitern des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie der Ausländerbehörde Köln und Amnesty International geschildert.



Beim Deutschkurs ist für die oftmals nicht hinreichend betreuten Flüchtlinge nicht alles zum Lachen. Foto: ©MEYER ORIGINALS

Auf einer ungewohnten aber äußerst effektiv gestalteten Bühne nutzen Sermin Kayik, Valentin Stroh, Oleg Zhukov und Aljoscha Sena Zinflou die gesamte Länge der Spielstätte, wo sich einst die Zuschauerränge befanden. Das Publikum verfolgt die Darbietung auf einer ebenso ausgedehnten Tribüne. Der oft strapazierten Metapher „Das Boot ist voll“ wird damit unübersehbar entgegeng gehalten, wie reichlich der Platz ist – und sein könnte, für Menschen in der Not.



Oleg Zhukov, Aljoscha Sena Zinflou, Sermin Kayik und Valentin Stroh (v. l.) folgen als Darsteller einer Realität lediglich ihrem Überlebensinstinkt. Foto: ©MEYER ORIGINALS

Termine: 22. Februar, 14., 15., 28., 29. März (jeweils um 20 Uhr)
Kartentelefon: 0221/327817
Adresse: Zugweg 10, 50677 Köln
Spielplan im Internet: www.fwt-koeln.de